

Sozialdemokratischer Pressedienst

Chefredakteur:
Helmut G. Schmidt
Verantwortlich: Rudolf Schwinn

Telefon: (02 28) 21 90 38/39
Telex: 8 86 848 ppbn d

Inhalt

42. Jahrgang / 59

26. März 1987

Dr. Hermann Scheer MdB warnt vor einer Zerstörung der Abrüstungsperspektiven: Die Null-Lösung ist in hoher Gefahr.

Seite 1

Jürgen Büssow zur schleichenden Machtübernahme der ARD durch die Intendanten: Rundfunkfreiheit in Gefahr.

Seite 3

Dr. Carlheinz Moesta weist auf ein neues Betätigungsfeld von Ministerpräsident Bernhard Vogel hin: Bernhard Vogel, der Medienpionier.

Seite 4

Dokumentation
Freimut Duve MdB dokumentiert Menschenrechtsverletzungen in Guatemala.

Seite 5

Die Null-Lösung ist in hoher Gefahr

Mit politischen Mafiosi-Methoden wird versucht, aus der bisher größten Abrüstungschance eine neue atomare Aufrüstung zu machen

Von Dr. Hermann Scheer MdB
Obmann der Arbeitsgruppe Abrüstung und Rüstungskontrolle der SPD-Bundestagsfraktion

Als das jüngste Gorbatschow-Angebot zum bedingungslosen vollständigen Abbau aller europäischen Mittelstreckenraketen kam, wurde in dem öffentlichen Meinungsgemisch aus Optimismus und Zweckoptimismus zu sehr übersehen, welcher Hinterhalt gegen die Null-Lösung in Stellung gebracht wird. Tatsächlich aber ist diese Null-Lösung, allen ernsthaften Bemühungen auch Außenminister Genschers zum Trotz, in hoher Gefahr.

Dabei zeigten schon die innerwestlichen Debatten im letzten Jahr, daß aus dem Spektrum des atomaren Abschreckungs-etablissemments alles versucht werden würde, um die Null-Lösung zu verhindern. Wer - wie etwa NATO-Generalsekretär Rogers oder auch Strauß - die Null-Lösung für eine „Narretei“ oder ein „Sicherheitsrisiko“ hält, wird zwangsläufig alles unternehmen, um sie zumindestens hinter den Kulissen zu verhindern. Jede andere Annahme ist naiv.

Verhindert werden sollte sie bereits im letzten Jahr durch zwei scheinbar unterschiedliche Methoden:

Verlag, Redaktion und Druck:
Sozialdemokratischer Pressedienst GmbH
Heussallee 2-10, Pressehaus I/217
5300 Bonn 1, Postfach 120408

Erscheint täglich von Montag bis Freitag.
Bezug nur im Abonnement. Preis DM 82,50
mtl. zuzügl. Mwst und Versand.

Kunststoff-Übersatz
mit umweltfreundlichen
Recycling-Papier



- Die erste Methode bestand in Forderungen an die sowjetische Führung, alle ihre Vorbedingungen an eine europäische Null-Lösung (die Berücksichtigung der britischen und französischen Systeme oder das Junktim eines amerikanischen SDI-Verzichts) aufzugeben. Dahinter stand die Hoffnung, daß die Sowjetunion darauf nicht eingehen könnte, nachdem sich die Hoffnung bereits als trügerisch erwiesen hatte, daß ein Verschrotten der hochmodernen SS 20 für die Sowjetunion unzumutbar sei. Nachdem aber die Sowjetunion wider Erwarten alle ihre Vorbedingungen fallen ließ, half nur noch die zweite Methode.
- Die zweite Methode ist, nunmehr verstärkt westliche Vorbedingungen zu stellen, zum Beispiel das Verlangen nach vorherigem konventionellem Gleichgewicht und die Einbeziehung der Kurzstreckenraketen in eine Verhandlungslösung. Klar ist: Würde an dieser Vorbedingung festgehalten, stünde die Mittelstreckenraketenabrüstung nicht am Anfang, sondern allenfalls am Ende eines Abrüstungsprozesses in Europa.

Tatsächlich wollen diejenigen, die immer neue Bedingungen formulieren, gar keine atomare Abrüstung. Sie wollen um jeden Preis an der Atomrüstung festhalten, weil sie außerhalb der Kategorie der atomaren Abschreckung nicht mehr denken können. Unübersehbar ist, daß es diesen Kreisen darum geht, auf jeden Fall an der Atomrüstung festzuhalten. Sie wollen entweder die Mittelstreckenraketenabrüstung verhindern, oder - wenn dies nicht gehen sollte - eine neue westliche Kurzstreckenrüstung. Ein Verzicht auf eine beiderseitige Mittel- und Kurzstrecken-Rüstung kommt für sie prinzipiell nicht in Betracht.

Dies ist der Hintergrund für die westliche atomare Kurzstreckenrüstung, die jetzt mit voller Kraft betrieben wird, mit Pershing 1a oder mit Lance Modernisierung. Diese Bemühungen sind nicht nur offenkundig, sondern sind sogar schon soweit gediehen, daß sie noch rechtzeitig die Mittelstreckenraketenverhandlungen über eine Null-Lösung zu Fall bringen könnten. Es ist keineswegs auszuschließen, daß dieser Vorgang damit endet, daß es zum einen bei der Mittelstreckenraketenrüstung bleibt und zum anderen eine neue westliche Kurzstreckenraketenrüstung hinzukommt. Es wäre nicht das erste Mal, daß es dem Abschreckungsetablissemnt gelungen wäre, eine Abrüstungsrunde in eine neue Aufrüstungsrunde münden zu lassen.

Es sind die Methoden politischer Mafiosi, denen nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch viele Regierende ausgesetzt sind. Es ist an der Zeit, ihnen das Handwerk zu legen.

(-/26.3.1987/st/ks)

* * *



Rundfunkfreiheit in Gefahr

Der Rundfunk ist nicht die persönliche Angelegenheit der ARD-Intendanten

Von Jürgen Büssow MdL
Medienpolitischer Sprecher der nordrhein-westfälischen SPD-Landtagsfraktion

Keine Frage, auch ein pointierter, politischer Meinungsjournalismus muß seine Beiträge begründen. Die recherchierten Fakten müssen stehen und auch kritischen Nachfragen gegenüber Bestand haben. Das schien aber auch in dem Sendebbeitrag von Wolfgang Moser für „Report Baden-Baden“ der Fall gewesen zu sein. Schließlich haben Vorgesetzte und Hausjuristen, wenn man den Meldungen der Presse trauen darf, nichts zu beanstanden.

Dann wurde Moser versetzt und Alt bekam eine Abmahnung. Für den normalen Zeitgenossen mag auch das noch hinnehmbar gewesen zu sein, durfte man doch unterstellen, daß dem Intendanten des Südwestfunks andere, weitergehende Informationen über die Qualität des Beitrages von Moser zugänglich gewesen sind.

Was sich derzeit in der ARD abspielt, kann nicht gleichgültig hingenommen werden. Wenn einer Redakteurin bei Report, Hannelore Gaddatsch, untersagt wird, in Bayern ein Filmprojekt über die Spätfolgen von Tschernobyl zu realisieren, worüber übrigens die Presse längst berichtet hatte, wenn in der Talkshow „Drei nach Neun“ der Redaktion von Radio Bremen untersagt wird, Fragen nach den Grenzen des politischen Fernsehjournalismus am Beispiel „Report Baden-Baden“ zu stellen, wenn die Sendung „Berliner Platz“ der Nordkette sich nicht mit „Report“ befassen darf, dann ist Gefahr im Verzuge für die Rundfunkfreiheit in unserem Land. Es kann nicht hingenommen werden, daß Intendanten der ARD, den Rundfunk als ihre persönliche Angelegenheit betrachten. Es kann nicht hingenommen werden, wenn sich die ARD-Anstalten untereinander gegen kritische Analysen ihrer Programmpolitik immunisieren. Wenn im öffentlich-rechtlichen Rundfunk kein politischer Journalismus mehr möglich ist, der auch gegen den Strich informiert, dann ist die ARD nicht mehr die Gebühr wert, die alle Gebührenzahler aufzubringen haben. - Worauf die Gebührenzahler ein Anrecht haben: die rückhaltlose Aufklärung über die Vorgänge bei „Report Baden-Baden“. Der richtige Platz für eine solche Aufklärung wäre der „Brennpunkt“ in der ARD. Aber bitte, mit allen Betroffenen!

Es wäre übrigens jetzt an der Zeit, wenn der WDR die Monitor-Redaktion beauftragen würde, die Programmkrise des öffentlich-rechtlichen Rundfunk in einer eigenen Sendung zu behandeln. Nicht Recherchierverbote sind gefragt, sondern genau das Gegenteil! Wenn die ARD nicht mehr die Kraft hat, die Vorgänge um die Report-Redaktion öffentlich zu klären, wobei ich offen lassen möchte, mit welchem Ergebnis, wird dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk ein Schlag versetzt, der die Anstalten in eine Glaubwürdigkeitskrise stürzt.

Die Gefahr des öffentlich-rechtlichen Rundfunks kommt nicht von außen, von den kommerziellen Rundfunkveranstaltern, sondern sie kommt von innen. Übrigens, wenn die kommerziellen Veranstalter wirklich „independent“ wären, würden sie die Krise der ARD zum Thema ihres eigenen Programms machen. Hätten sie große Empfangsreichweiten, dann wären die Einschaltquoten garantiert.

Es muß etwas geschehen: Wer soll sich denn, bitteschön, noch für die Bestands- und Entwicklungsgarantie des öffentlich-rechtlichen Rundfunks einsetzen, wenn die ARD sich auf einen Weg begeben hat, wo die Markenzeichen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks unabhängig, kritisch und informativ verloren zu gehen drohen.

(-/26.3.1987/st/ks)

* * *



Bernhard Vogel, der Medienpionier

Der Minister selbst nimmt die Schere in die Hand

**Von Dr. Carlheinz Moesta
Medienpolitischer Sprecher der SPD Rheinland-Pfalz**

Rheinland-Pfalz nach vorne bringen, mit Neuem zu experimentieren, das ist eines der verbalen Urziele des CDU-Ministerpräsidenten Bernhard Vogel. Auch wenn ihm in seiner Amtszeit kaum eine Nouvelle Vogue gelungen ist, in der Medienpolitik, meint er, kann er sich einen Verdienstorden an die Brust heften. Jetzt läßt er wirklich Mediengeschichte schreiben.

Bernhard Vogel ist dabei, im ansonsten von den Christdemokraten arg beschimpften öffentlich-rechtlichen Rundfunk neue, ich fürchte, zukunftsweisende Sendeformen einzuführen. Der Regierungschef selbst entfernt die berühmte Schere aus dem Kopf der Journalisten und nimmt sie selbst in die Hand.

Was ist in der Medienhochburg Mainz geschehen? Der Kontrahent des Ministerpräsidenten bei den Landtagswahlen am 17. Mai 1987 in Rheinland-Pfalz, der SPD-Landesvorsitzende Rudolf Scharping, hat den CDU-Regierungschef aufgefordert, sich einem Fernsehduell über aktuelle Fragen zu stellen. Eine Übung, die in anderen Bundesländern - zwecks Information der Bürger über die politischen Alternativen - durchaus an der Tagesordnung ist. Kaum war die Forderung auf dem Tisch, ließ der Ministerpräsident durch seinen Regierungssprecher signalisieren, sein Interesse sei gleich Null und schon garnicht wolle er zur weiteren Popularität - wohl auf seine Kosten - des SPD-Spitzenkandidaten beitragen.

Das Landesstudio des SWF in Mainz, ohnehin als eher regierungstreu eingestuft, hat die amtliche Order verstanden. Wenn der Regierungschef nicht wolle, müsse man eben bedauerlicherweise auf eine solche kontroverse Diskussion verzichten. Schriebs, und war mit sich zufrieden.

Jetzt allerdings kommt es zur medienpolitischen Novität. Um jedwedem Kontakt der beiden Kontrahenten aus dem Weg zu gehen, zeichnet der Südwestfunk zwei getrennte Interviews mit den beiden Spitzenkandidaten auf, mit unterschiedlichen Fragen und zwei verschiedenen Moderatoren, versteht sich. In einem Zusammenschnitt entsteht dann für den Abend als neue Sendeform eine künstliche Gegenüberstellung der beiden Bewerber um das Amt des Regierungschefs - was war doch das Fernsehen früher einmal für ein vitales Medium!

Warum betreibt der Südwestfunk eigentlich noch diesen Aufwand? Um wem zu dienen? Der Öffentlichkeit oder dem Ministerpräsidenten? Um zu beweisen, wie weit es in öffentlich-rechtlichen Anstalten schon mit Anpassung und Liebedienerei gekommen ist? Oder um den unabhängigen Journalismus endgültig zu Grabe zu tragen? Denn mit journalistischer Professionalität hat dies nichts zu tun. Werbespots der Parteien hätten zum gleichen Ergebnis geführt und den Vorzug der Ehrlichkeit.

(-/26.3.1987/st/ks)

* * *



DOKUMENTATION

Menschenrechtsverletzungen in Guatemala

(September 1986 bis Februar 1987)

Vorgelegt von **Freimut Duve MdB**

Mitglied des Beratergremiums der Comisión de Derechos Humanos de Guatemala

Nach dem vorliegenden Material wurden von September 1986 bis Februar 1987 mindestens 59 Menschen ermordet und 17 entführt.

26. September 1986 (Enf) Die Bewohner des Bezirk Chicacao, Departament Suchitepequez, berichteten der Presse von der „beängstigenden und gespannten Situation“ aufgrund der Anwesenheit und der „Manöver“ der guatemalteckischen Armee in ihrem Bezirk. Mehr als 1.000 Soldaten mit geschwärztem Gesicht und mit mehr als 20 Armee-Lastwagen hätten den Bezirk besetzt und die anliegenden Berggebiete fortdauernd bombardiert. Sie brachten ihre Sorge um das Schicksal Tausender Bewohner in der bombardierten Region zum Ausdruck.

26. September 1986 Die Leichen von zwei nicht identifizierten Männern wurden in einer Schlucht im Bezirk San Cristobal Cucho, Dept. San Marcos, gefunden. Ihre Körper wiesen Folterspuren auf, Arme und Füße waren gefesselt und die Geschlechtsorgane abgeschnitten.

5. Oktober 1986 Acht Personen wurden in verschiedenen Teilen des Landes und in der Hauptstadt ermordet, einige von ihnen waren zuvor entführt worden.

10. Oktober 1986 (Enf) Bewaffnete Männer in Zivilkleidung mit Autos, die die offiziellen polizeilichen Kennzeichen trugen, setzten im Dorf Granados, Bezirk Nuevo San Carlos, Dept. Tealhulau sechs Wohnungen in Brand und entführten die Frauen María Ester Merida Lemus, 67 Jahre, ihre Enkelin Vilma, 17 Jahre, und Irma Gramajo Merida, 14 Jahre alt.

10. Oktober 1986 Elmer Augusto Vega, 30 Jahre alt, wurde einige Tage nachdem er von Sicherheitskräften entführt worden war, auf einer Landstraße zwischen der Hauptstadt und Antigua mit Folterspuren tot aufgefunden.

13. Oktober 1986 Der Bauer Ovidio Berganza, 19 Jahre, wurde nach Angaben seiner Mutter im Dorf El Chal, Bezirk Santa Ana, Dept. El Peten, von Sicherheitskräften entführt.

20. Oktober 1986 (Enf) Nach Zeugenangaben entführten Sicherheitskräfte am 14. und 19. Oktober im Dept. Quetzaltenango Marcelino Gonzales, 67 Jahre, und Aniceto Obispo Ixcocoy Pelico. Beide sind in dieser Region wegen ihrer Kenntnisse der traditionellen Medizin und indianischen Astrologie bekannt. Die Leiche von Marcelino Gonzales wurde am 16. Oktober aufgefunden.

21. Oktober 1986 Jose Ruben Toc Borraro, 32 Jahre, Gemeinde-Angestellter in Mixco, einem Ort nahe der Hauptstadt, wurde von Polizisten in Zivil entführt.

5. November 1986 Die Menschenrechtskommission Guatemalas (CDHG) meldete den Beschluß der Ortschaften Mayaland und Xalbal, Bezirk Chajul, Dep. El Quiche, durch Armeehubschrauber, stationiert in der Militärzone von Playa Grande, El Quiche. Bereits am 1. Oktober hätten Regierungstruppen die Ernten im Dorf Salquil Grande, Bezirk Santa María Nebaj des selben Departaments niedergebrannt.

12. November 1986 Drei Personen wurden von Sicherheitskräften im Kofferraum eines Wagens eingeschlossen und erstickt. Die Opfer wurden identifiziert als Edgar Alfonso Estrada Vela, seine Ehefrau Olga Ochoa und die Schwiegermutter Celia Ochoa.



13. November 1986 (Enf) Die Interamerikanische Menschenrechtskommission (CIDH) hat Präsident Vinicio Cerezo um Schutzgarantien für das Leben der Lehrerin Dinora Martinez gebeten. Sie war am 3. November von der guatemaltekischen Armee entführt und drei Tage später unter dem Druck der internationalen Öffentlichkeit freigelassen worden. Dies erklärte der Vorsitzende der CIDH, Luis Adolfo Siles, in Guatemala während der Tagung der OAS.

18. November 1986 (Enf) Die Leiche von Maria de Los Angeles Salvatierra Chacon, von Beruf Sekretärin, wurde mit Folterspuren in einem Plastiksack aufgefunden.

20. November 1986 Der ehemalige Presseberater der Partei Union de Centro Nacional (UNC) - die ein Drittel der Parlamentssitze innehat -, Manuel Hernandez Corado, wurde mit Schußwunden in einem Wassercontainer in seinem Haus tot aufgefunden. Hernandez war sechs Tage zuvor als verschwunden gemeldet.

22. November 1986 (PL) Die Lehrerin Amalia Santizo Rivera wurde auf der Landstraße zwischen dem Bezirk Cuilco und der Stadt Huehuetenango von schwerbewaffneten Männern entführt. Die Täter waren nach Angaben ihrer Angehörigen Mitglieder der Sicherheitskräfte.

25. November 1986 Jose Arnaldo Santos Bran, Arbeiter in einer Bäckerei in der Hauptstadt, wurde von Militärs in der Hauptstadt erschossen.

26. November 1986 Mit Folterspuren wurden die Leichen von Jorge Luis Maldonado Merida und Fermin Mendz Monroy aufgefunden. Die beiden waren in Huehuetenango und Escuintla wenige Tage zuvor entführt worden.

3. Dezember 1986 (AQM/Enf) Celso Lopez Xop, in der Kleinstadt Mixco, nahe der Hauptstadt, verantwortlich für die Abteilung Propaganda der regierenden Christlich Demokratischen Partei wurde entführt, gefoltert und auf der Hauptstraße „Roosevelt“ ausgesetzt. Einen Tag später starb Herr Lopez im Krankenhaus. Wie der Pressesprecher der National-Polizei, Carlos Escoto, erklärte, habe es sich um einen Autounfall gehandelt, die Polizei benutze solche „altmodischen Methoden“ nicht mehr. Der christdemokratische Abgeordnete und Vizepräsident des Kongresses, Ricardo Gomez Galvez, erklärte, Herr Lopez Xop habe zuvor Todesdrohungen erhalten. Noch kurz vor seinem Tod hatte Lopez Xop Mitglieder der Nationalpolizei als seine Entführer und Folterer angeklagt. Eine Untersuchung der Polizei ist eingeleitet worden. Das Opfer trug auf beiden Händen die Spuren von Handschellen. Präsident Cerezo erklärte, dieses Verbrechen habe nichts mit politischem Mord zu tun.

6. Dezember 1986 (PL) Rechtsanwalt Jose Vicente Gonzales, 45 Jahre, wurde von unbekanntem Männern durch Schüsse schwer verletzt. Wie seine Angehörigen erklärten, ist Herr Gonzales in keiner Weise politisch tätig, gleichzeitig schlossen sie einen Raub als Motiv aus, da ihm nichts gestohlen worden sei.

8. Dezember 1986 (AQM) Aus einem fahrenden Auto schossen unbekannte Männer auf sechs Personen, die sich in der 23. Avenida, Colonia el Limon, Zone 18 der Hauptstadt befanden. Dabei wurden drei Männer getötet, die anderen drei schwer verletzt.

10. Dezember 1986 (PL) Der Bauernführer Ruben Andres Ramirez Escobar, 30 Jahre, aus dem Dorf Pajaba, Dept. San Marcos, wurde in Nuevo Progreso im selben Departement mit Folterspuren tot aufgefunden. Herr Ramirez Escobar hatte Bauern für die Forderung nach Land organisiert. Er war von seinem Haus in Pajaba von bewaffneten, maskierten Männern entführt worden.

8. Dezember 1986 (AQM) Herr Guillermo Ottoniel Gonzales, Mitglied der Partei Union de Centro Nacional (UNC) wurde von nicht identifizierten schwerbewaffneten Männern in der Stadt Zacapa erschossen.

14. Dezember 1986 (GRA) Herr Eddy Jovanny Reyes Alfaro, 22 Jahre, wurde von drei unbekannt bewaffneten Männern erschossen.

15. Dezember 1986 (PL) Erdrosselt und mit Folterspuren wurden zwei nicht identifizierte Personen in San Rafael Pie de la Cuesta Dept. San Marcos, tot aufgefunden.

16. Dezember 1986 (PL) Der Journalist, Edgar Frederico Torres Vaidez, 42 Jahre, Mitglied der Partido Revolucionario (PR), ist mit Folterspuren und Schußwunden am Kopf im Bezirk Senahu, Dept. Alta Verapaz tot aufgefunden worden. Der Journalist war wenige Stunden zuvor von unbekannt bewaffneten Männern entführt worden.

17. Dezember 1986 (EL) Das zwölfjährige Kind Felipe Quin Tiul wurde von bewaffneten maskierten Männern in Anwesenheit seiner Eltern brutal geschlagen und dann erschossen. Dies geschah in San Luis Peten, Dept. El Peten.

17. Dezember 1986 Das Mitglied der Grupo Apoyo Mutuo (GAM), Basilio Tuis Ramirez, wurde vor seinem Haus von bewaffneten Männern durch Schüsse schwer verletzt. Am selben Tag wurde seine Familie von Angehörigen der guatemaltekischen Armee „besucht“. Als ihn am folgenden Tag ein Krankenwagen der Feuerwehr des Bezirks Santiago Atitlan, Dept. Solola, zum Krankenhaus brachte, wurde der Wagen von bewaffneten Männern entführt. Der Fahrer wurde samt Wagen nicht weit vom Tatort freigelassen. Die National-Polizei nahm den Fahrer fest und konfizierte den Wagen gegen den Protest der Feuerwehr. Die Familie des Basilio Tuis machte die guatemaltekische Armee für die Tat verantwortlich. Von Herrn Basilio Tuis fehlt jede Spur.

29. Dezember 1986 (PL) Unbekannte schwerbewaffnete Männer haben den Bauernführer Pedro Lopez Gutierrez, 40 Jahre, im Dorf Lantuquiz, Camotan, Dept. Chiquimula, entführt. Herr Lopez Gutierrez hatte Bauern um die Forderung nach Land organisiert.

2. Januar 1987 Die Leichen von zwei nicht identifizierten Männern im Alter von 38 und 14 Jahren wurden in Los Escuentros, Dept. Solola, mit Folterspuren aufgefunden.

2. Januar 1987 Der Student der Escuela Normal de Varones der Hauptstadt, Carlos Enrique Garcia Lopez, wurde von drei nicht identifizierten Männern in der 1. und 2. Straße Zone 2 der Hauptstadt erschossen.

6. Januar 1987 (PL) Mit mehreren Schußwunden wurden die Leichen von Mario Rene Canahui Serrano, 21 Jahre, und Edwin Serrano Perez, 14 Jahre, in Antigua, Dept. Sacatepeques aufgefunden. Die beiden Männer waren seit dem 2. Dezember als verschwunden gemeldet.

11. Januar 1987 (PL) Cesar Martinez Gonzalez, 80 Jahre, seine Ehefrau Felipa de Martinez, 70 Jahre, und ihre Kinder Angela und Ignacio Martinez, 40 und 19 Jahre alt, wurden in ihrem Haus von Unbekannten auf Stühle gefesselt und das Haus anschließend in Brand gesetzt. Alle vier Mitglieder der Familie wurden dabei getötet.

17. Januar 1987 (PL) Alma America Garrido de Giron, Lehrerin, 27 Jahre alt, wurde am 14. Januar von unbekannt bewaffneten Männern verschleppt. Ihre Leiche wurde am 17. Januar mit Folterspuren und Würgemalen auf einer Landstraße zwischen Antigua und Escuintla aufgefunden. Ihre Familienangehörigen haben die Sicherheitskräfte der Regierung für das Verbrechen verantwortlich gemacht.

17. Januar 1987 Mit Folterspuren ist die Leiche von Jeronimo Mis Garcia, 50 Jahre, Bauer und Besitzer eines kleinen Landstückes im Bezirk Samayac, Dep. Suchitepequez, aufgefunden worden. Herr Mis Garcia war seit dem 12. Dezember festgenommen und verschwunden.

11. Januar 1987 (PL) Der Lehrer Marco Antonio Garcia Chau wurde von einem von Augenzeugen als Leibwächter eines Politikers identifizierten Mann erschossen. Dies geschah in der Finca La Industria, Dept. Escuintla.

22. Januar 1987 Daniel Armando Toledo Aquino, Lehrer des Colegio Italiano, wurde in Anwesenheit seines kleinen Sohnes in der Hauptstadt Guatemalas entführt. Der Wagen der Entführer hatte ein polizeiliches Kennzeichen.



23. Januar 1987 Eine nicht identifizierte Frau wurde in der Hauptstadt von Polizisten in Zivil verschleppt. Ihre Leiche wurde einen Tag danach mit Folterspuren in San Pedro Ayampuc, Dept. Guatemala aufgefunden.

25. Januar 1987 Herr Camilo Garcia Luis, Bauer aus dem Dept. Chimaltenango, wurde von nicht identifizierten schwerbewaffneten Männern entführt. Am nächsten Tag, dem 26. Januar, wandten sich seine Ehefrau Marta Odilia Raxjal Sisimit an die Station der National-Polizei, um ihren Mann zu suchen. Am selben Tag wurde die Schwiegermutter von Herrn Garcia Luis, Maria Steban Sisimit, aus ihrem Haus von fünf nicht identifizierten Männern entführt und in einem Wagen mit polizeilichen Charakteristiken entführt. Die Familie Garcia Raxjal Sisimit wandte sich an die GAM und an Präsident Vinicio Cerezo, an den Innenminister, an das zuständige Strafgericht und an die National-Polizei. Am 30. Januar wurden die Leichen von beiden Frauen im Departement Chimaltenango mit Folterspuren aufgefunden. Von Herrn Camilo Garcia Luis fehlt jede Spur. (Die GAM und die in Mexiko sitzende Menschenrechtskommission von Guatemala CDHG haben zu internationalem Druck aufgerufen, um das Wiedererscheinen von Herrn Garcia Luis, sowie das Auffinden und die Bestrafung der Täter zu erreichen.)

12. Februar 1987 Die Brüder Alfredo und Pedro Velasquez wurden von zivil bekleideten Beamten in der Kaffeeplantage Belen, Bezirk Nuevo Progreso, Dept. San Marcos, angegriffen und erschossen.

11. Februar 1987 Die Medizinstudentin Lisbeth Haydee Alfaro Marroquin, seit dem 21. Januar entführt, wurde bei den Sportplätzen der San Carlos Universität tot aufgefunden.

13. Februar 1987 Das neunjährige Kind Manuel de Jesus Melchor wurde im Bezirk Guacalon mit Folterspuren und abgehackten Händen tot aufgefunden. Das Kind war zuvor von denselben Männern entführt worden, die tags zuvor seine Mutter Lorenza Melchor und seine Großmutter, die 76jährige Angelina Melchor, ermordet hatten.

16. Februar 1987 Die Leiche von Basilio Lopez Martin, 32 Jahre, wurde im Dep. San Marcos mit Folterspuren gefunden. Herr Lopez Martin war seit dem 11. Februar im selben Departement entführt worden.

16. Februar 1987 Rodolfo Lopez Padilla, 26 Jahre, seit dem 14. Februar verschwunden, wurde im Dept. Santa Rosa mit Folterspuren tot aufgefunden.

17. Februar 1987 Der Richter Alfonso Branas Rodales, Vorstandsmitglied des Obersten Gerichtshofs und Professor der Juristischen Fakultät der Universität San Carlos, wurde in seinem Haus erstochen.

17. Februar 1987 Frau Alma Veronica Fratti de Lopez erklärte, daß ihr Mann Carlos Humberto Lopez Chavez am 12. Februar von Beamten, des Dezernats für Sonderuntersuchungen und Drogen-delikte - BIEN - (vormals DIT) im Zentrum der Hauptstadt entführt wurde. Frau Lopez berichtete, daß die Entführung von Zivilpolizisten der erwähnten Abteilung der National-Polizei begangen wurde. Diese Beamten hätten seit Tagen die Wohnung des Opfers beobachtet, die bereits am 16. Dezember 1986 auf richterlichen Befehl durchsucht worden war.

25. Februar 1987 Fünf Personen - vier Männer und eine schwangere Frau - sind im Bezirk San Cristobal Cucho, Dept. San Marcos, erstochen worden. Die Namen zweier Opfer sind: Simeon Emilio Bamaca, 35 Jahre alt und seine Frau Rosa Garcia de Bamaca, 30 Jahre. Beide waren bereits am 21. Februar von mehreren bewaffneten Männern entführt worden, als sie sich zusammen mit den drei anderen nicht identifizierten Personen auf dem Heimweg befanden.

27. Februar 1987 Denis Calderos, Student der privaten Universität Rafael Landivar, wurde in einem Wohnviertel der Hauptstadt von bewaffneten Männern entführt.

Quellen:

Comision de Derechos Humanos de Guatemala (CDHG) / Guatemalan Human Rights Commission - Information Bulletin

Prensa Libre (PL)

Grafico (GRF)

Enfoprensa (Enf)

Aqui El Mundo (AQM)

und andere

(-/26.3.1987/st/ks)

